

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 yr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 3 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertsaal,

Dzielnna-Straße Nr. 18.

Heute, Sonnabend, den 26. September 1903

Großes Familien-Concert,

ausgeführt von der internationalen Gesangs- u. eccentricischen Ballet-Gesellschaft **Breval-Godlewski.**

Die Truppe besteht aus 20 Personen, darunter: Corbettas vom Mailändischen Theater „Carcano“, der unvergleichlich: jüdische Komiker M. Marsalow, die Negerin Fatma Salom, Mezzosopran, die ungarische Lyrisch: Sängerin M. Kowatsch u. s. w. — Näheres in dem Programm.
 Preise der Plätze 55, 40 und 30 Kop., Gallerie 20 Kop.

Die Concerte finden bei Tischen und Stühlen statt. Anfang um 9 Uhr Abends.

Concerthaus.

Sonnabend, den 26. September a. c.

Artistischer Maskenball

Anfang um 12 Uhr Nachts.

Entree für Herren 1 Rbl. 60 Kop., für Damen 1 Rbl. 10 Kop.
 Mäßige Preise für Essen und Getränke.



Gebethner & Wolff

Warschan,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos und Orgeln.



Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“.

Stahlpanzer-Cassenschranke

neuester Konstruktion, feuer- und diebstahlsicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt: 150—45

Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschranke im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon № 1045

Warschan, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

FÜR DAMEN!

FÜR HERREN!



Englische, absolut unchädliche Flüssigkeit, erhält die Gesichtshaut stets bräunlich und widerstandsfähig gegen den Einfluß der Luft und gegen andere äußere Einwirkungen.

Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Finnen und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und giebt ihr einen delikaten Teint, sowie ein malweißes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Hauptverkauf in Warschau, Zelazna Brama 8 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.

Für 2 Rbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu bekommen bei den Herren: S. Silbermann, Krukowski, Müller und Anderen.

Man achte auf die Schutzmarke und die Nummer 3717.

Politische Rundschau.

— Ueber den Verlauf des Besuchs des Deutschen Kaisers in Wien wird in allen beteiligten Kreisen größte Befriedigung geäußert. Auf reichsdeutscher Seite hebt man mit Dank die über den Rahmen des Höflichkeitlichen hinausgehenden Auszeichnungen hervor, welche dem Kaiser Wilhelm dieses Mal durch die im allerhöchsten Auftrage erfolgte Begrüßung in Wiener-Neustadt und durch eine Kette von Aufmerksamkeit, so auch durch die spontane Ansage Seiner Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef zum Festdiner auf der deutschen Botschaft, erwiesen worden sind. Allgemeine Beachtung findet die ganz besondere Herzlichkeit, welche im Verkehre der beiden Monarchen und in dem des erlauchten Gastes mit den Mitgliedern des Kaiserhauses, oberan dem durch Stellung à la suite der deutschen Marine ausgezeichneten Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, Fürstin Soghberg, sowie der Erzherzogin Maria Josefa zutage trat. Uebereinstimmend wird betont, daß durch diesen Umstand und durch die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers, Grafen Bülow, und dessen wiederholte Besprechungen mit dem Grafen Soluchowski der Besuch ein starkes politisches Gepräge erhalten hat.

— Das Griechenthum gegen die Bulgaren. Wiederholt hat sich das griechische Element auf der Balkanhalbinsel bereits gegen die bulgarische Bewegung in Macedonien erklärt. In Wort und Schrift hat zumal die griechische Geistlichkeit darauf hingewiesen, daß der Anspruch der Bulgaren auf Macedonien unbegründet und ungerath, daß in Macedonien die griechische Bevölkerung ebenso zahlreich, ja zahlreicher als die bulgarische sei. Die aufständischen Banden verüben gegen Griechen die gleichen Grausamkeiten wie gegen die Mohammedaner, weil sie beide gleicherweise als Feinde betrachten. Griechische Freiwillige kämpfen an der Seite der türkischen Truppen. Der östliche Patriarch in Konstantinopel, das geistliche Oberhaupt aller Griechen, hat den Aufstand in Bulgarien schon öfter verdammt. Sein neuester Schritt ist daher nicht überraschend, aber jedenfalls seine bedeutendste Kundgebung und eine schlagende Widerlegung der Anschauung, daß es sich bei der Aktion der Bulgaren um die Befreiung der Christen vom türkischen Joch handle. Er hat eine Note an den Großwesir gerichtet, welcher er ein von neunzehn Bischöfen unterzeichnetes Memorandum beifügt. Das Memorandum

erhebt einen flammenden Protest gegen die Behauptung, daß Macedonien bulgarisch sei, nennt diese Behauptung eine Lüge und schildert die Greuelthaten der Aufständischen. Der Patriarch begnügt sich nicht damit, das Memorandum dem Großwesir zu überreichen. Er wendet sich nicht bloß an die Türkei, an den Sultan, um die Sozialität des griechischen Klerus darzutun, sondern er wendet sich an alle diplomatischen Vertreter; er ruft die fremden Mächte zu Hülfe an, daß es sich in Macedonien nicht um einen Kampf zwischen Christentum und Islam handle. Die Note und das Memorandum sind gleichsam eine Kriegserklärung des Griechenthums gegen das Bulgarenthum.

— Die Partei der Chamberlainisten. Es ist kaum zu bezweifeln, daß Mr. Chamberlain im Unterhause eine ganz bedeutende Anhängerzahl haben wird. Jedenfalls wird unter den Unionisten seine Partei, wie auch die ihm nicht günstig gestimmten Blätter zugeben, die stärkste sein von den drei unionistischen Parteien. Selbst unter den Mitgliedern, die nicht so weit zu gehen bereit waren, wie Mr. Chamberlain, macht sich eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die vielleicht damit enden könnte, daß man von der Balfourpartei der Strafkollatorie in Kürze mit fliegenden Fahnen zu der Partei der Bozugelastete und der Schutzgälle übergeht. Viele der Abgeordneten warten offenbar ab, welche Stellung ihre Wähler zu der fiskalischen Reformfrage einnehmen, ehe sie sich selbst definitiv entscheiden, und in diesem schwankenden Verhalten liegt die Hauptaufgabe auf Erfolg für Mr. Chamberlain. Von den unionistischen Abgeordneten haben sich bis jetzt 74, wie die „Daily Mail“ behauptet, für die Besteuerung der Lebensmittel erklärt, während 41 durchaus den Freihandelsstandpunkt festhalten. Die anderen Unionisten lassen sich nach Angabe desselben Blattes mehr oder weniger als „Balfouristen“ bezeichnen, d. h. sie gehören der Mittelpartei der Unionisten an, die für die eventuelle Verhängung von Strafgeldern zur Erzwingung besserer Handelsbedingungen eintritt.

Die weiteren Rückritte aus dem Ministerium erregen wenig Aufsehen, da Mr. Chamberlains Rücktritt alle anderen Vorkommnisse unbedeutend erscheinen läßt. Der neuerdings zurückgetretene Minister Lord Balfour of Burleigh war der Sekretäre für Schottland, und der ebenfalls aus der Regierung ausgetretene Mr. Arthur Elliot war finanzieller Beirath des Schatzamtes. Da beide Herren Freihändler von reinstem Wasser sind, kam ihr Rücktritt in keiner Weise überraschend. Der Premierminister bestudet sich augenblicklich bei dem Könige in Balmoral und auch andere Minister, so Mr. Brodie, sind dorthin abgereist. Man nimmt an, daß die Zusammenstellung des neuen Kabinetts am Dienstag oder Mittwoch bekannt gegeben wird.

— Die Krisis in Ungarn. Aus Budapest berichtet die „Neue Freie Presse“: „Die Presse und die öffentliche Meinung stehen auch heute noch unter dem Drucke der Unkenntnis jener Vorgänge, welche sich während der letzten Tage in Wien abgespielt haben. Demgemäß zeigt sich in allen ihren Kundgebungen die stärkste Aufregung. Es scheint kaum glaublich, zu welchen Aburdigkeiten dieselbe fähig. Man scheut nicht einmal davor zurück, den deutschen Kaiser und den König von England, welche kürzlich in Wien gewelt haben, in den Kreis der Kombinationen einzubeziehen, und magie es allen Ernstes, dem Publikum das Märchen aufzubinden, daß diese beiden Monarchen das an sie gestellte Gesuchen, in der ungarischen Krisis zu vermitteln, direkt abgeschlagen hätten. Man kann sagen, daß die gesammte Presse, auch der ernste Theil derselben, dem Schlagwort eines oppositionellen politischen Kannegießers aufgefressen ist. Auf die bloße Vermuthung hin, daß Graf Khuen-Hedervary neuerdings mit der Kabinettsbildung hantieren werden könnte, erhebt sich ein Sturm auf der ganzen Linie. Aus dem Kreise der Unabhängigkeitspartei erschallt die Drohung, daß man mit dem Grafen Khuen kurzen Prozeß machen werde, und es wird sogar angelündigt, daß sich bereits ein oppositioneller Abgeordneter gemeldet habe, der angeblich bereit wäre, das standrechtliche Urtheil an ihm zu vollstrecken.“

„Budapesti Naplo“ plaudert das große Geheimniß aus, welches allerdings schon seit Tagen die Späßen auf dem Dach preisgeben, daß der Abgeordnete Szentibanyi in seiner Tasche einen Bogen verwaht halte, auf welchem sich 68 Abgeordnete der liberalen Partei verpflichtet hätten, gleich

zeitig mit dem Grafen Apponyi aus der liberalen Partei auszutreten, falls dieselbe den Vorschlag des Grafen Apponyi, den Armeebefehl von Clapp mit einer Adresse zu beantworten, nicht annehmen sollte. Dadurch würde sich auch die Aussicht auf eine Krise im Präsidium des Abgeordnetenhauses eröffnen. Es muß abgewartet werden, ob die ehemalige Nationalpartei wirklich entschlossen ist, den verhängnisvollen Schritt zu unternehmen. Etwas ist, daß die Anhänger der beiden großen Fraktionen innergalt der liberalen Partei sich auch äußerlich wieder scheiden und an verschiedenen Orten ihre Konventikel abhalten.

Die Stadt Szegedin, der Mittelpunkt des magyarischen Chauvinismus, wird heute über einen Antrag zu entscheiden haben, der weiter geht als alle bisherigen ähnlichen in der Provinz gefaßten Resolutionen. Der Antrag umfaßt nicht alle bekannten militärischen Forderungen, sondern ergänzt dieselben mit dem Eide auf die Verfassung und mit einer Ausbreitung der nationalen Aspirationen auch auf die Wappen, Siegel und ähnliche Fragen bei sämtlichen diplomatischen Missionen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Weiter enthält der Antrag folgenden Vorschlag:

Auf Grund der Paragraphen 19 und 20 des Verfassungsgesetzes vom Jahre 1886 weist die Stadtvertretung den Magistrat an, es seien die freiwillig angebotenen Leistungen der Staatssteuer vom städtischen Steueramt nicht anzunehmen (1) und der Magistrat habe jede Assistenten bei der Abfertigung der freiwillig zum Militärdienst sich Meldenden zu verweigern.

Der Sturz des persischen Premierministers Emin es Sultaneh Atabel Azam wird von der Petersburger Presse als ein höchst wichtiges Ereignis besprochen: hänge doch die Richtung der inneren und äußeren Politik Persiens in bedeutendem Maße von dem Sadrazam (Premierminister) ab.

Die „Hos. Bp.“ gibt ein Bild der Kaufbahn Emin es Sultaneh. Derselbe hatte sich um die unbehinderte Thronbesteigung Schah Mozaffar Sedins große Verdienste erworben, war aber später durch Palastintrigen und theilweise durch eigene Antriebe in Ungnade gefallen — nur durch Verwendung des russischen Gesandten wurde sein Vermögen vor Konfiskation bewahrt — und hatte auf kurze Zeit dem Emin ud Dowleh, einer Kreatur Englands, weichen müssen. 1898 gelangte er wieder ins Amt, erhielt vom Schah den Ehrentitel „Atabel Azam“ (Vater des Volkes) und genoß wieder das Vertrauen seines Herrschers, das er aber mit einem erbitterten Gegner, dem Selbsthater Hakim ul Mulk, theilen mußte. Endlich gelang es ihm, auch diesen zu stürzen: Hakim ul Mulk wurde als Gouverneur nach Gilan entsandt, wo er nach einiger Zeit eines natürlichen Todes starb. Die Motive seines Sturzes sind der „Hos. Bp.“ unbekannt: vielleicht habe der Kummer des Schah um Hakim ul Mulk hierbei eine Rolle gespielt, vielleicht auch ausländischer Einfluß. Vom Standpunkt der russischen Interessen in Persien — bemerkt das St. Petersburger Blatt weiterhin — erscheint die Verabschiedung Emin es Sultaneh als ein ungünstiges Ereignis. Es wäre unrichtig, wenn man den ehemaligen Sadrazam einen Russophilen nennen wollte. Er war kein Anhänger Englands, sondern begriff bloß die wirkliche Sachlage und die wahren Bedürfnisse seines Landes. Dieses ließ ihm seine Blicke auf Rußland lenken, da Persien natürlicherweise nicht existieren kann, wenn es sich gegenüber keine freundschaftliche Politik treibt. Ohne Zweifel kamen aber die Interessen Persiens selbst bei Emin es Sultaneh stets in erster Linie in Frage. Die Persönlichkeit Emin es Sultaneh ist eine so außergewöhnliche, daß es dem Schah unmöglich sein wird, sie durch irgend eine andere zu ersetzen. Man kann also hoffen, daß seine Enternung von den Geschäften nicht von langer Dauer sein wird. Wenn es den Engländern auch gelingt, ihren Günstling Emin ud Dowleh an seine Stelle zu setzen, so wird ihr doch wahrscheinlich nach kurzer Zeit das Schicksal Emin es Sultaneh ereilen.

Inland.

St. Petersburg.

Das Leichenbegängnis des Oberhofmeisters, General der Cavalerie R. A. Scalon, fand am 9. September auf dem Kasanski-Friedhofe in Zarsoje Selo statt. Der Sarg war von einer Masse von Kränzen umgeben, unter denen besonders die Kränze von Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen Maria Pawlowna und Helena Wladimirovna und von den Großfürsten Kyriell, Boris und Andrei Wladimirovich hervortraten. Um 11 Uhr erschien in der Sophien-Kathedrale Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna und wohnte dem Trauergottesdienste bei. Nach demselben begab sich der Trauzug auf den Kasanski-Friedhof, wohin Ihre Kaiserliche Hoheit und der inzwischen eingetroffene Großfürst Andrei Wladimirovich sich ebenfalls begaben. Hierauf fand die Beerdigung in der Familiengruft unter militärischen Ehren statt.

Dem neuen Aufnahmereglement für die Institute des Ressorts der Anstalten der Kaiserin Maria zufolge werden in die Institute kostenfrei die Töchter unheimlicher Personen, vornehmlich von Militärs und Civilbeamten, sowie erblicher Gekelte aufgenommen. Zu den Balancen für zahlende Böglinge sind außer den vorgenannten, die Töchter von persönlichen Bedienten, Geistlichen, erblichen und persönlichen Ehrenbürgern und von Kaufleuten, russischen sowohl wie ausländischen,

wenn sie in Rußland Handel treiben, zugelassen. In die Residenz-Institute werden Mädchen aus allen Theilen Rußlands aufgenommen. Freischülerinnen treten in die Institute im Alter von 10 bis 13 Jahren ein, während Stipendiatinnen und zahlende Schülerinnen von 10 bis 16 Jahren aufgenommen werden. Die Aufnahme von Böglingen in die beiden oberen Klassen ist nicht zulässig. Mehr als zwei leibliche Schwestern dürfen sich gleichzeitig nicht unter den Freischülerinnen befinden. In die geschlossenen Gouvernements-Institute werden externe Schülerinnen nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen aufgenommen und dann auch nur solche, die bei ihren Eltern, nahen Verwandten oder Vormündern leben. Von den adfährlich in den Instituten sich eröffnenden Balancen für Freischülerinnen gebt ein Drittel — den väter- und mutterlosen Waisen, das zweite Drittel — Halbwaisen, und das letzte — Kindern, deren Eltern am Leben sind. Falls die Zahl der Kandidatinnen die Balanzenganz übersteigt, wird die Aufnahme der Schülerinnen durch Ballotement entschieden.

Das neue Reglement erstreckt sich auf alle 25 Institute des Ressorts. Die Ausnahme in einige Institute, hauptsächlich diejenigen der Residenzen, ist von dem Militär- oder Civilränge der Väter der Mädchen abhängig.

Bezüglich des Polarreisenden Baron Eduard Toll, der von hier aus bereits im Juni 1900 auf der „Sarja“ in den hohen Norden abgereist ist, meint man in hiesigen gut orientierten Kreisen, daß zuverlässige Nachrichten über sein Verbleiben nicht vor dem Januar zu erwarten seien. Man vermuthet ihn bekanntlich auf der bis jetzt nur dem Namen nach bekannten Bennet-Insel, etwa 200 Meilen nördlich von Neufibirien, mit deren Erforschung er beschäftigt sein dürfte und dorthin hat sich auch der im Februar dieses Jahres von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ihm nachgeschickte Marineleutnant Kollischal — nach den im Juni hier eingetroffenen Nachrichten — begeben wollen, falls er den Vermuthungen nicht schon auf den Neufibirischen Inseln antreffen sollte. Gewiß ist man um das Schicksal Baron Tolls nicht wenig besorgt; hat dieser — eben zum Besuch jener Bennet-Insel oder des Bennet-Landes — sich doch schon im Juni 1902, also vor rund fünfzehn Monaten, von seinen Begleitern getrennt gehabt! Gleichwohl meint man, fürs erste noch etwa vier weitere Monate mit der Erwartung sicherer Nachrichten sich gebulden zu müssen.

Moskau. Die Grundsteinlegung für die Kirche der Grenadier-Sappeurbrigade auf dem Sokolniker Felde fand am 6. September statt. Der Feiertag wurde vor der Abreise ins Ausland Seine Kaiserliche Hoheit der Erlauchte Moskauer Generalgouverneur und Commandirende des Moskauer Militärbereichs, Großfürst Sergei Alexandrowitsch bezugsnehmend. Die Kirche wird auf einem von der Stadt angewiesenen Grundstück gegenüber der Kaserne des 13. und 17. Sappeurbataillons erbaut. Nach dem Gottesdienst ließ Seine Kaiserliche Hoheit die in Compagniefront aufgestellten Sappeurbataillone im Ceremonialmarsch vorbei defiliren. Sodann besuchte der Großfürst in der Kaserne die Soldatenräume, das Lazareth und die Küche, und begab sich alsdann in das Officierscasino, woselbst das Frühstück servirt war, an welchem Seine Kaiserliche Hoheit ebenfalls theilnahm.

Saratow. Progymnasium für Mädchen in einer deutschen Kolonie. Wie die Petersb. Ztg. russischen Blättern entnimmt, ist mit dem Beginn dieses Schuljahres in der deutschen Kolonie Wosjanoi Wujerak ein Progymnasium für Mädchen eröffnet worden. Vor ungefähr zehn Jahren hatte die Pastorin Schneider am evangelischen Pastorat eine Elementarschule für Mädchen eröffnet, die sich unter den Kolonisten allgemeiner Beliebtheit erfreute und großen Zuspruch hatte. Diese Schule ist nun mit Genehmigung der Schulobrigkeit in ein Progymnasium umgewandelt worden, das in einem natürlichen, in der Nähe des Pastorats belegenen Gebäude untergebracht ist. Gleichzeitig sind fünf Klassen und eine Vorbereitungsstufe eröffnet worden. Das Schulgeld soll bedeutend niedriger als in den städtischen Progymnasien bemessen sein.

Watum. Russischer Thee. Von allen neuen Culturen, die verjüngtweise am kaukasischen Gestade des Schwarzen Meeres betrieben wurden, sind bloß bei der Theecultur gute Resultate erzielt worden. Diese Kultur, gegründet von Solowzew, wurde von R. S. Popow und von dem Tschakwinischen Apanagengute fortgesetzt. Ehemals befindet sich schon in der dritten Generation und verfügt über mehrere zehntausend Pfund, die fertig zum Verkauf liegen. Die Preise sind: 1 Rbl. 20 Kop., 1 Rbl. 60 Kop., 2 Rbl. und 2 Rbl. 40 Kop. pro Pfund. Leider ist die Sache nicht gut kommerziell gestellt, so daß die Konkurrenz der des Publicum schon bekannten Firmen, wie R. u. S. Popow, Wyssozki u. Co., Polkin u. Söhne, Bogau u. Co. u. den russischen Thee, der sehr wenig bekannt ist, garnicht auskommen läßt. Sondernfalls ist dieser Zustand sehr zu bedauern.

Der Kampf um den englischen Freihandel.

Englands Umkehrung in der Handelspolitik ist mit dem Rücktritt des bisherigen Kolonialministers Joseph Chamberlain in ein entscheidendes Stadium getreten. Die radikalen Vorschläge des „stärksten Mannes“ im Kabinett sind

zwar anscheinend unter den Tisch gefallen, aber nur auf unbestimmte Zeit. Eines der Whigorgane hält sogar den Balfour-Chamberlain'schen Streit für eine abgelaufene Sache, bei der Herr Chamberlain zunächst zurücktrete, damit Balfour dem Freihandel desto leichter in die Flanken fallen könne. Auch solle hierdurch die Aufmerksamkeit von den südafrikanischen Feldzugentwässerungen abgezogen werden. Später werde man sich dann schon wieder verständigen. Derlei Manöver in der englischen Parteigeschichte stehen allerdings nicht vereinzelt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem offiziellen Leiter des Kabinetts und dem bisher maßgebendsten Mitgliede desselben sind weniger prinzipieller als italiischer Natur. Die Broschüre Balfour's und das Schreiben Chamberlain's haben sie klar vor aller Welt dargelegt. Balfour hat sich für die Möglichkeit und Nützlichkeit von Bergeltungszöllen ausgesprochen, dieser hält solche Maßregeln nicht für ausreichend, sondern verlangt auch Zölle auf Nahrungsmitteln.

Der scheidende Kolonialminister hält ein System von Vorzugsstarifen für das einzige, durch das das Reich zusammengehalten werden könne. Weiteres ist er der Ansicht, daß solche Vorzugsstarife auf Nahrungsmittelzölle gestützt werden müßten, daß dadurch die Eöhne gesteigert und die Einführung einer Altersversicherung ermöglicht würde. Ein Ausgleich für die Vertheuerung der Nahrungsmittel könne ja in der Verbilligung anderer Stoffe, wie Tabak etc., gefunden werden. Rohmaterialien indes sollten unberührt bleiben, während man Retorsionszölle gegen fremde Fabrikate ergreifen könne, wobei Produkte der Kolonien aus dem Spiele bleiben müßten.

Der Unterschied zwischen den beiden Anschauungen besteht also darin, daß Chamberlain Vorzugszölle erreichen will, um die Kolonien enger an das Mutterland anzuschließen damit Großbritannien dem Auslande als einheitliches Imperium gegenüberstehe. Balfour dagegen will durch Kampfszölle die fremden Handelsstaaten zwingen, die Schutzpolitik zu Gunsten des Freihandels handelsystems erst abzugeben und dann abzugeben. Keinswegs bedeutet Chamberlain's Ausscheiden aus dem Kabinett eine Niederlage seiner Politik. Die Regierung hat im Gegentheil denjenigen Theil des Chamberlain'schen Programms, für den das Land jetzt schon reif sei, zu dem ihren gemacht, will aber abwarten, ob es Chamberlain gelingt, den darüber hinausgehenden Theil im Lande selbst durch seine agitatorische Gewandtheit zu popularisieren und so in den Bereich der praktischen Politik zu bringen.

Im Grunde genommen sind die Chamberlain'sche Zollpolitik und die imperialistischen Pläne nur vertagt; daß ihre Durchführung die exportierenden europäischen Mächte und die amerikanische Union empfindlich schädigen müßte, ist klar. Aber nur das gefährliche Wort „Lebensmittelvertheuerung“ hat Chamberlain jetzt zum Falle gebracht, da die Verfechter des Freihandels, also die Liberalen, behaupten, ein Differenzialzollsystem zu Gunsten der Kolonien werde zu einer Vertheuerung der nöthigsten Lebensmittel führen. Aber selbst Balfour hagt nicht solche pessimistische Anschauungen. Er ist vollkommen der Ansicht Chamberlain's; auch er will den Imperialismus durchsetzen, thut es aber nicht, weil es noch nicht geht.

So will Balfour nur den Platz für Chamberlain warmhalten, bis sich der ganze Erfolg der unabhängigen Propaganda für das neue Hochschuttsystem eingestellt hat. In seinem Herbstfeldzuge wird Chamberlain durch das ganze Land seine Haupttrümpfe aufspielen, um im Volk einen Sinnswandel herbeizuführen. Die Erhaltung Englands mit Hilfe seiner Kolonien und kommerzieller Zusammenschluß aller englischen Staaten gegen die übrige Welt ist ein Programm, das auch der Opposition in England einleuchtet.

Nur das böse Wort vom theuren Brod ist der sofortigen Verwirklichung der Ziele Chamberlain's noch hinderlich, denn bitter genug empfand England mehr noch als auf dem politischen Gebiete auf jenem der Wirtschaftspolitik die gewaltige Konkurrenz Deutschlands. Die in sich gespaltenen Liberalen werden kaum im Stande sein, der volkshümlichen Agitation des trotz seiner 67 Jahre noch mit jugendlicher Spannkraft in den Kampf tretenden Chamberlain wirklich entgegenzuarbeiten. Die Reform des englischen Handelssystems wird sicherlich erfolgen, so jahe man auch in England an alle Ueberlieferungen sich anklammert.

Gelingt ihm sein Werk und vereitelt es nicht das Bürgerthum im Vereine mit der englischen Arbeiterklasse, dann wird Chamberlain neuerdings hervortreten und die Hand kühn nach der Ministerpräsidentschaft ausstrecken. Die Rückkehr zum Schutzzoll wird den voraussetzlichen Ausgang dieses Kampfes bilden, während Balfour inzwischen die durch einige neue Männer kompletetete Regierung weiterführt. Aber das Ringen um den Sieg wird ein schweres sein und möglicherweise erst nach Auflösung des Parlaments vor den Neuwahlen im Frühjahr entschieden werden, indem man dem Volke selbst das letzte Wort abfordert. Chamberlain's Aufgabe ist es, die wahlberechtigte Menge für das Ziel des Reichszollvereins zu erziehen.

Die Lage auf dem Balkan.

Vor wenigen Tagen noch hatte es den Anschein, daß die Verhältnisse auf dem Balkan, deren bedrohliche Entwicklung mit immer wachsender Beruhigung in allen Centren der europäischen Politik verfolgt wurde, sich auf das Heftigste zugespitzt hätten. Die Spannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen war bis zu dem Grade gediehen, daß ein kriegerischer Conflict fast unvermeidlich erschien. Die Porte erhob gegen Bulgarien mit allem Nachdruck die schwere Beschuldigung, daß die heimliche Unterstützung der Regierung und die öffentliche der Bevölkerung dem macedonischen Aufstande immer neue Nahrung zuführe und dadurch den türkischen Truppen die Niederwerfung der Insurrection in unerträglichem Maße erschwere. In Sofia hinwiederum wurde man der Beschwerden über die grausamsten Ausschreitungen der türkischen Soldateska nicht müde, und verließ sich endlich zu jenem Rundschreiben an die Mächte, in dem gegen die Porte die formelle Anklage erhoben wurde, sie gehe auf nichts Anderes aus, als auf die völlige Vernichtung der bulgarischen Bevölkerung in den macedonischen Bilajets. Das Rundschreiben gipfelte bekanntlich in dem Nothschrei der Verzweiflung, daß die Regierung in Sofia zum Appell an die Waffen werde gezwungen werden.

Das gewitterchwangere diplomatische Geplänkel wurde, wie der „B. B. C.“ schreibt, denn auch in gefährlicher Weise durch beiderseitige Reanimationsansammlungen an der Grenze ergänzt. Die Porte that dies in der allerdings unansehnlichen Absicht, die ausgebotenen Heeresmassen zur völligen Bewältigung der Insurrection zu verwenden. Weniger unverdächtig mußte der Zweck so umfassender militärischer Dispositionen seitens der bulgarischen Regierung erscheinen, da ihr Vorwand einer besseren Ueberwachung der Grenze durch die tagtäglich zunehmenden Grenzübertritte macedonischer Flüchtlinge ausgiebig widerlegt wurde.

Die Beruhigung über diese Ansammlung bedrohlichen Explosionsstoffs wurde noch erhöht durch die übertriebene Berichte phantastischer Correspondenten, welche die an und für sich gewaltigste Situation, nicht immer in unabweisbarer Gutgläubigkeit, noch anheimlicher zu schildern bemüht waren. Meldungen von einer bewaffneten Intervention der Mächte, von bevorstehenden Flotten-Rundgeburgen gegen die Türkei, ja von bereitstehenden 120,000 Mann italienischer Truppen zum Einmarsch in Albanien konnten nur dazu beitragen, die Besorgniß vor dem Ausbruch eines mit über die Grenze des Aufruhr-Gebiets hinausstrebenden Krieges zu erhöhen. So standen die Dinge nach in dem Augenblick, als der Deutsche Kaiser sich zum Besuch in Wien gerüstet hatte. Noch während des Ballyr Zugausfluges war die Nachricht vor einem plötzlichen Ausbruch der Feindseligkeiten selbst in gut unterrichteten Kreisen derart lebhaft, daß man nur die Hoffnung, keineswegs aber die Ueberzeugung auszusprechen wagte, der neuerdings in Sofia und Konstantinopel mit gleichem Eifer geübte diplomatische Druck werde doch noch das Schlimmste zu verhüten vermögen.

Im Augenblick, wo die Lage der bedenklichen Kaiserbegegnung in Wien zu Ende gegangen, erscheint der Horizont auf dem Balkan wieder weniger umdüstert. Zwei Meldungen aus allerletzter Zeit berechnen zur Erwartung, daß die Verhandlungen und Vorstellungen der Mächte ihre besänftigende Wirkung bei beiden Richtungen hin nicht verfehlen werden.

Am Freitag wurde aus Konstantinopel berichtet, der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall habe einen kurzen Urlaub angetreten, was der vorsichtige und pflichttreue Diplomat sicherlich unterlassen hätte, wenn er die Gefahr eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien als unmittelbar bevorstehend halten würde.

Eine weitere Beruhigung darf wohl die eingetretene amliche Meldung aus Konstantinopel gewähren, nach der der Sultan selbst sich zum russischen Botschafter Sinowjew in freundschaftlichem Sinne geäußert hat. Indem der Padißach seine Befriedigung über die Haltung der Großmächte zum Ausdruck brachte, hat er alle die aufgestellten Gerüchte von bevorstehenden maritimen oder anderen militärischen Rundgeburgen Europas in unzweifelhafter Weise dementirt und seine Angaben über die bisherigen Erfolge der türkischen Heeresmacht geben seinen Hoffnungen auf vollständige Säuberung des Insurrectionengebietes einen berechtigten Untergrund. Sein Versprechen, bei der weiteren Belämpfung des Bandenunwesens Ausschreitungen seiner Truppen verhüten zu wollen, war gewiß ehrlich gemeint, und es liegt in der Macht der bulgarischen Regierung, die Porte in der Erfüllung dieses Versprechens dadurch zu unterstützen, daß sie die Aufständischen weder moralisch durch weitere Beschwerdennoten noch materiell durch lädenhafte Absperrung der Grenze ermuntert.

Die Behauptung, daß es die Türkei auf einen kriegerischen Conflict mit Bulgarien abgesehen habe, und daß man in Sofia sich gegen eine Ueberumpfung rüsten müsse, wird die Regierung des Fürstenthums heute, nach den neuesten Berichtigungen des Sultans, im Grunde nicht mehr aufrecht erhalten können. Wenigstens wird sie damit nirgendwo in Europa Glauben finden. Anstatt durch derartige und unbegründete Beschuldigungen die Bevölkerung der Fürstenthümer irrezu-

Am letzten Donnerstag um 10 Uhr Vormittags fand in der Kirche auf Powonki bei Warschau eine Trauerandacht für den verstorbenen großen Künstler Henryk Siemiradzki statt...

Bezüglich des gestern gemeldeten Unglücksfalles in der Kruckstraße erfahren wir nachträglich, daß die Sache nicht so schlimm war, wie sie uns geschildert wurde...

Die Statuten des Vereins für Kindererschulung, die seinerzeit von dem früheren Direktor der hiesigen Commercialschule Staatsrath Garschin entworfen wurden, sind nach erfolgter eingehender Prüfung...

Am 3. Oktober Abends 8 Uhr findet in der Müllerischen Konditorei eine Generalversammlung der Sieker-Tunung statt, in welcher die Gründung eines Stellungsvermittlungsbureaus berathen und neue Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Thalia-Theater. Eine über jedes Lob erhabene Vorstellung wurde uns am Donnerstag Abend mit der Aufführung des Schönthan und Kadelburg'schen Lustspiels 'Der Herr Senator' geboten. Trotsdem das Haus eine gährende Fülle zeigte, spielten sämtliche Mitwirkenden mit solcher Lust und Liebe, daß die wenigen Anwesenden ganz entzückt waren...

Garn aus Zellulose. Das Verfahren, Holzcellulose zu Garnen und Geweben zu verarbeiten, soll, nachdem in Deutschland die Süddeutsche Zute-Zuckerfabrik die Lizenz erworben hat, nunmehr auch in der Schweiz zur Verwertung gelangen...

Aus Dorkow wird uns geschrieben: Am Sonntag fand hier selbst eine Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt und wurden auf derselben die Vorstandswahlen vollzogen.

seinen Gehilfen die Herren: Wladyslaw Stolz, Wladyslaw Gaberle und Josef Podmicki.

Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen die erste Aufführung der prächtigen Operette 'Der Zigeunerbaron' statt.

Helenenhof. Kommen Sonntag, den 27. September a. c. findet das erste Caffé-Concert statt, in welchem einige Artisten des Helenenhofers Varietés und zwar die Herren Ludwig Glaser, Humorist, Little Smith, Parodist, und die schwebende Armida aufstreten werden.

Petersburg, 24. September. Aus Warschau wird telegraphirt: Um 8 Uhr 30 Minuten Morgens geruheten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit der Erlauchten Familie, Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch Warschau zu passieren.

Stierniewice, 24. September. Der Kaiserliche Zug, in dem sich auch der General-Gouverneur von Warschau befand, ist hier eingetroffen. Die Bahnhöfe und die Stadt sind decorirt. Die Bevölkerung begrüßte freudig die Allerhöchste Ankunft. Eine Deputation des Leibgarde-Ulanen-Regiments Sr. Majestät des Kaisers überreichte Ihrer Majestät der Kaiserin ein prächtiges Bouquet. Eine zahlreiche Deputation von Landleuten, sowie eine solche der Stadt Stierniewice, hatten das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser Brod und Salz zu überreichen.

Petersburg, 24. September. Aus Warschau wird telegraphirt: Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Erlauchte Familie geruheten von Stierniewice in das Ausland zu reisen. Aus Stierniewice trafen um 4 Uhr Nachmittags ein, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch. Abends fand im Großen Theater eine Galavorstellung statt.

Telegramme.

Petersburg, 25. Sept. Im 'Praw. Bhor.' wird eine Mitteilung der Regierung veröffentlicht, die mit folgenden Worten schließt: Die Regierungen der Großmächte, welche seinerzeit den Berliner Vertrag unterzeichneten, haben ihre Vertreter bei der Pforte und der bulgarischen Regierung beauftragt, der Türkei und Bulgarien mitzutheilen, daß die Mächte wegen Aufrechterhaltung der Friedens auf der Balkanhalbinsel übereinstimmen und den beiden interessierten Regierungen folgendes kundthun:

Die zur Zeit auf der Balkanhalbinsel herrschende Lage, welche durch die verbrecherischen Operationen der macedonischen Komitès und der aufständischen Banden geschaffen wurde, hat die Ansicht der Großmächte bezüglich des zu Anfang dieses Jahres von denselben gemachten inter-

essierten Mächten ausgearbeiteten Programms durchaus nicht abgeändert und deshalb darf weder die Türkei noch das Fürstenthum Bulgarien im Falle einer offenen oder geheimen Widersetzlichkeit gegen das vorgemerkte Programm auf eine Unterstützung seitens der Großmächte rechnen. Die Kaiserliche Regierung hegt daher die Hoffnung, daß diese neue Warnung die Türkei, sowie auch Bulgarien veranlassen wird, die Zwecklosigkeit ihres Vorgehens einzusehen und die nöthigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der Balkanhalbinsel zu ergreifen, widrigenfalls können die Unruhen für die Türkei wie auch für Bulgarien schwere Folgen nach sich ziehen.

Petersburg, 24. September. Die bessarabische landwirthschaftlich-industrielle Ausstellung ist in Rischinew eröffnet worden.

Darmstadt, 24. September. 60 Kirchensänger sind hier aus St. Petersburg eingetroffen, die an der Vermählungsfeier Theil nehmen werden.

Kassel, 24. September. Professor Ehring hielt heute in der Naturforscher-Versammlung einen Vortrag und sprach die Hoffnung aus, daß sein Mittel nach zweimaliger Injektion vor der Schwindsucht für die Lebenszeit bewahren werde. Die bezügliche Versuche werden bald beendet sein.

Wien, 24. September. Die 'Zeit' meldet aus Sofia, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien vorläufig zu folgendem Ergebnis geführt hätten: In einigen Tagen erscheint ein Sade des Sultans, durch das eine gemischte Kommission ernannt wird, deren türkische Mitglieder vom Sultan und deren bulgarische Mitglieder vom Ertrachen unter den bulgarisch-macedonischen Notabeln ausgewählt werden. Die Kommission soll Reglements und Gesetze, betreffend die Autonomie der Gemeinden, die Polizei, die Steuererhebung u. s. w. ausarbeiten.

Budapest, 24. September. Die heutige Sitzung des Reichstags hatte einen sehr deprimirenden Verlauf. Graf Khuen-Hedervary ist einer thätlichen Beleidigung kaum entgangen. Der Abgeordnete Rigo wollte dem Grafen einen Schlag versetzen, er ist jedoch noch rechtzeitig bei Selte geschoben worden.

Durch zwei volle Stunden ließ die Opposition den Grafen Khuen nicht zu Worte kommen. Der Graf wollte Erläuterungen zu dem Kaiserlichen Reskript abgeben, er wurde aber unter den gemeinsten Zurufen daran verhindert. Als Barabas ausrief 'der König hat den Eid gebrochen' fielen Viele über ihn her und bleich wie die Wand mußte er fliehen. Die Majorität überlante die Opposition mit dem Ausruf: 'Es lebe der König!'

London, 24. September. Der 'Times' wird aus Sofia gemeldet: England und Italien haben das Rundschreiben der bulgarischen Regierung noch nicht beantwortet. Die Antwort Frankreichs ist etwas vorsichtig, aber sympathisch abgefaßt. Delcassé sagte, er werde die Frage dem Kabinett unterbreiten. Oesterreich und Rußland verständigten Bulgarien davon, daß ein etwaiger Krieg mit der Türkei 'lokalisiert' und daß nach seinem Abschluß der jetzt bestehende Zustand aufrecht erhalten und der österreichisch-russische Reformplan ausgeführt werden wird.

Graf Soluchowski gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß auch die Niederwerfung von 2000 macedonischen Bauern nicht die Behauptung begründe, daß die bulgarische Nationalität in Macedonien ausgerottet werde. Die deutsche Regierung erkläre ihren völligen Anschluß an die Politik Rußlands und Oesterreichs.

London, 24. September. Der Pariser Correspondent des Blattes 'Daily Telegraph' will aus diplomatischer Quelle wissen, wenn nach einer bestimmten Frist in Macedonien nicht friedliche Zustände hergestellt seien, würden Oesterreich und Rußland mit Zustimmung der übrigen Großmächte zu einer militärischen Besetzung der Provinz schreiten. Die österreichischen Truppen sollen Monastir und Saloniki, die russischen Truppen die anderen Biljets besetzen und das Land erräumen, sobald in ihm völlige Ruhe hergestellt und alle Reformen durchgeführt sind.

Belgrad, 24. September. Ueber die Verhandlungen im Prozeß gegen die in Risch verhafteten Offiziere wird das größte Geheimniß bewahrt. Die Verhandlungen werden noch drei bis vier Tage dauern.

Belgrad, 24. September. Das Wahlergebnis bedeutet eine große Ueberraschung. Den von Paschitsch und Wujitsch geführten gemäßigten Radikalen ist es wider Erwarten nicht gelungen, die absolute Mehrheit in der nächsten Stupschina zu erlangen. Die extremen Radikalen sind ihnen hart an den Leib gerückt und bilden mit den übrigen Oppositionsfraktionen die Majorität. Unter dem Banner der extremen Radikalen haben sich aber zur Stunde die seltsamsten Umsturzlemente zusammengefunden. Eine auf einem Kompromiß zwischen gemäßigten und extremen Radikalen gegründete neue radikale Regierung könnte diesen Elementen nicht standhalten. Das Wahlergebnis bedeutet also den Durchbruch der Demagogie auf der ganzen Linie. Die Stellung des Königs Peter, der mit Recht erwartete, die künftige Stupschinamehrheit werde ihm seine Regierung buquemer gestalten, ist nur noch schwächer und gefährlicher geworden. Einstweilen arbeitet man an einem Kompromiß zwischen den gemäßigten und den extremen Radikalen.

Belgrad, 24. September. Die Verhandlungen im Prozeß gegen die in Risch verhafteten Offiziere nahmen einen dramatischen Verlauf. Trotz des Geheimnisses, das man wahren wollte, werden jetzt einige Details bekannt.

Nowakowitsch und Kasarewitsch machten geradezu haarsträubende Aussagen. Einige der Angeklagten verlangten ein Verhör der Zeugen, um ihre Aussagen zu bekräftigen, daß die Offiziere, die das Königspaar ermordeten, geraubt und gestohlen haben.

Die Mörder haben dem König die Finger abgeschritten, um in den Besitz der Ringe zu kommen. Der König wurden alle Ringe und ein Brillantencollier gestohlen, die jetzt die Frau eines der Königsmörder trägt. Der Geldschrank wurde erbrochen und das darin befindliche Geld gestohlen. Den Gebrüdern Luniewitsch wurden die Uhren und Ringe geraubt.

Nach der Ernennung des Königs-paares, haben die Mörder unter Todesandrohung den Hofstoch zum Aufstacheln genöthigt und aßen und tranken die Mörder durch einige Stunden. Der Gerichtshof hat die Zeugen zum Verhör nicht vorgeladen.

Konstantinopel, 24. September. Die Insurgenten haben vermittelst Dynamit die Moschee im Dorfe Bolernan in die Luft gesprengt.

Sofia, 24. September. Das vom Sultan zum Vorschlag gebracht Reformprojekt für Macedonien wird nicht erst genommen. Man ist der Meinung, daß der Sultan nur an Zeit gewinnen will.

Sachliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor May).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). Text: Job 5, 17-26.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

Konfirmationsaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmierten weiblichen Jugend.

Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der Konfirmierten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor May).

Kantorat Nr. 1, Panslaster. 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

Kantorat Nr. 4, (Subard).

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Johannis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Dionys Dietrich).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Manitius).

Nachmittags 3 Uhr Katechismuslehre. (Pastor Manitius).

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

Die Amtswoche hat Pastor Manitius.

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Morgens um 8 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. (Ober-Pastor Angerstein).

Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends um 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung. (Pastor Manitius).

Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Angebot von neuen Fremde.

Grand Hotel. Herren: Wolkowski aus Bialystok - Kowalowski und Silberlich aus Moskau - Lippold aus London - Bed aus Petersburg - Gerke aus Warschau - Schopp aus Alexandrien - Seitz aus Charlottenburg.

Hotel Manneffel. Herren: Stommin und Schestakow aus Petrikau - Lewkowitz und Kulowski aus Warschau - Gelfstein aus Nowominsk - Aisenstadt aus Wilna - Ginzburg aus Witebsk - Dir. Guedjon aus Krakau - Merlini aus Bialystok.

Hotel Victoria. Herren: Loewensohn aus Witau - Dombrowski aus Garkow - Sluzewski aus Sosnowice - Oberst Sawielew aus Plock - Golez aus Wola-Balucha - Klaus aus Gorki - Richter aus Chemnitz - Szegynski aus Lublin - Hoch aus Freiburg - Gubardi, Guttholz, Majewski, Kamionka und Sachucki aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Dyjop und Hirt aus London - Boguslawski aus Zompolna - Morawski aus Janilow - Rosenbaum und Jarocinski aus Kalisz - Gieselski und Dylowski aus Enzyca - Hamburger aus Gorki - Szopinaki, Kapistinski, Rostinski, Beatis, Benfmann und Dinski, sämtlich aus Warschau.

Kodjer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 26. September 1903.

Sei populären und halben Preisen aller Plätze.

Zum 1. Male:

Der Zigeunerbaron.

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Morgen, Sonntag, den 27. September 1903.

Erste Nachmittags-Vorstellung der Saison. Anfang 3 Uhr.

Die Fledermaus.

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Abendvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Zum 1. Male:

Der Richter von Zalamea.

Großes Schauspiel in 7 Bildern von Calderon de la Barca.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von Adolf Wilbrandt.

Die Direction.

APOLLO-THEATER

Direction P. Kronen.

Heute:

Das sensationelle Niesen-Programm.

u. a.

The 3 Georgis,

die phänomenalen komischen semitischen Seltsamen-Accrobaten.

Heda Montez,

internationale Soubrette.

Der weltberühmte

Henry Sprungkelli

das medicinische Rätsel des 20. Jahrhunderts, derselbe ist als ein Problem der medicinischen Autoritäten anerkannt.

Jeanne D'Arry,

französische Excentrique Soubrette.

Szemanowitsch - Truppe

phänomenale polnische Accrobaten mit ihrer electrischen Windmühle.

Lizzi Kitzl,

internationale Soubrette.

Die Reise nach dem Monde.

Großes phantastisches Ausstattungstück nach dem berühmten Roman von Jules Verne, in 30 Bildern, welche in London, Paris, Berlin geradezu Sensation erregten.

Riedl & Heidl.

Die beliebtesten Wiener-Duetisten.

Täglich colossaler Erfolg der weltberühmten Schwimm-Künstler

The Tritons.

5 Minuten unter Wasser 5 Minuten

Mr. Slade,

moderner Illusionist.

Die Direction.

Großes Theater

Heute, Sonnabend, den 26. September 1903.

Sechstes Auftreten des Fräulein Emma Bellinioni und des Herrn August Dianni.

Toska.

Oper von Puccini.

Familien-Varietee Helenenhof

Täglich Vorstellung

Decentes Programm

Armida, sensationellste Neuheit des XX. Jahrhunderts.

Little Smith, Original-Transformations-Gesangsparodist.

Gisela Berthy, Soubrette | Lucie Barét, Soubrette

Bertha Palagga, Verwandlungs-Sängerin.

Elly Giron, Vortrags-Soubrette | Lons Walden, Witzlicher Dienstmann.

Ludwig Glaser, Humorist.

Anfang der Vorstellung präcise 9 Uhr Abends.

In einigen Tagen Debut von GUSTI NIEMANN.

Die Droiselfönige.

(38. Fortsetzung.)

Nach dem Französischen bearbeitet von H. Revel.

erkaut haben, das etwa den Wert von zwei bis dreihundert Mark repräsentierte. Wenn es also nicht Toni Meinert war, wer sollte sonst die Geschicklichkeit des Luchts sein? Sie suchte natürlich eist in ihrer nächsten Umgebung unter jenen Personen, die Konrad - wie sie wußte - konnte oder hätte kennen können. Um sich das auch noch genauer anzusehen, trat sie unter die Lampe, schmeckte dessen Duft ein und prüfte gewissermaßen die Stäube. Ein herrliches Geschick galt über ihre Nase; denn sie erkannte sich, sowohl diese Stäube als auch deren Duft eingetrocknet zu haben, zu einer Zeit, da sie noch Kommetrau gewesen war.

„Ach nein“, erwiderte Konrad, „Außerdem wüßte ich im Augenblick niemand. Dabin wird so leicht einer nicht verschlagen. Aber wenn es so lange Zeit hat, bis ich dahin zurückkehre, bin ich gern bereit.“ „Wann wäre das bestmögliche?“ „Genau läßt sich das nicht sagen. Augenblicklich habe ich hier noch sehr viel zu erledigen. Das kann noch drei bis sechs Monate dauern.“ „Dann verzeih mir, wenn ich es noch nicht?“ „Absolut nicht.“ Konrad hatte seine Toilette beendet und war in den Salon getreten. „Selbst wenn ich sofort abreisen wollte, könnte ich es nicht.“ „Nun ja?“ „Sie wissen ja - meine fixe Idee.“ „Ach so! Sie haben also die Idee noch immer nicht aufgegeben, den wichtigsten Mitgläubigen Sagows zu entdecken?“ „Ist jetzt von Althoff losgehend.“ „Noch immer nicht.“ „Und haben Sie jetzt etwa mehr Hoffnung, ihn zu finden?“ „Ja. Ich habe immer Hoffnung, das heißt: ein blindes Beträuben in meinen guten Stern und in meine Willenskraft. Aber, lieber Herr von Althoff, Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich Sie jetzt an die Luft setze, oder vielmehr uns beide an die Luft setze. Denn es ist für mich höchste Zeit.“ „Ja, ja - natürlich. Ich bin bereit.“ „Allo gehen wir.“ Während Konrad in das Schlafkammer zurückkehrte, seinen Mantel zu holen, suchte Althoff seinen Zylinder, den er auf das Sofa gelegt hatte. Eben als er ihn aufnehmen wollte, bemerkte er unter dem einen Sofaflügel ein mit breiten rotins eingestriches Blattstücken.

„Dah, er hat Damendevotus?“ dachte Althoff und ließ das Blattstücken in seiner Brusttasche verschwinden. „Das wird Frieda interessieren.“ Gleich darauf verließen beide gemeinsam die Wohnung. Vor dem Hause trennten sie sich. Althoff eilte rasch zu Frieda, der er sein Beisegeprägen mit Konrad möglichst vorzutreten wieder erzählte und schließlich das Kalchentuch überreichte. „Statt jedoch den von Ihnen schon zu erhalten, wurde er mit einem höchst unangenehmen „Geh ich?“ entlassen, worauf sich Frieda sofort daran machte, das Kalchentuch auf das genaueste zu untersuchen. Sie erkannte sofort, daß es einer Willkame argetern mußte. Ihre Halsweidame oder Kämmerin, die keine Furcht hat, sich zu Kombronnillieren, läßt sich irgend eine Krone oder Saitalen ins Kalchentuch stecken. Eine Verhärthete geht dabei schon vorfälliger zu Werk; wenn sie auch zu Mendevotus geht und bei solcher Gelegenheit mit äußerster Sorgfalt Toilette macht, gebraucht sie doch nicht Klebung, oder Toiletteflüche, die verrathen könnten, wofür Nam und Art sie ist.“

„Dah, er hat Damendevotus?“ dachte Althoff und ließ das Blattstücken in seiner Brusttasche verschwinden. „Das wird Frieda interessieren.“ Gleich darauf verließen beide gemeinsam die Wohnung. Vor dem Hause trennten sie sich. Althoff eilte rasch zu Frieda, der er sein Beisegeprägen mit Konrad möglichst vorzutreten wieder erzählte und schließlich das Kalchentuch überreichte. „Statt jedoch den von Ihnen schon zu erhalten, wurde er mit einem höchst unangenehmen „Geh ich?“ entlassen, worauf sich Frieda sofort daran machte, das Kalchentuch auf das genaueste zu untersuchen. Sie erkannte sofort, daß es einer Willkame argetern mußte. Ihre Halsweidame oder Kämmerin, die keine Furcht hat, sich zu Kombronnillieren, läßt sich irgend eine Krone oder Saitalen ins Kalchentuch stecken. Eine Verhärthete geht dabei schon vorfälliger zu Werk; wenn sie auch zu Mendevotus geht und bei solcher Gelegenheit mit äußerster Sorgfalt Toilette macht, gebraucht sie doch nicht Klebung, oder Toiletteflüche, die verrathen könnten, wofür Nam und Art sie ist.“

„Dah, er hat Damendevotus?“ dachte Althoff und ließ das Blattstücken in seiner Brusttasche verschwinden. „Das wird Frieda interessieren.“ Gleich darauf verließen beide gemeinsam die Wohnung. Vor dem Hause trennten sie sich. Althoff eilte rasch zu Frieda, der er sein Beisegeprägen mit Konrad möglichst vorzutreten wieder erzählte und schließlich das Kalchentuch überreichte. „Statt jedoch den von Ihnen schon zu erhalten, wurde er mit einem höchst unangenehmen „Geh ich?“ entlassen, worauf sich Frieda sofort daran machte, das Kalchentuch auf das genaueste zu untersuchen. Sie erkannte sofort, daß es einer Willkame argetern mußte. Ihre Halsweidame oder Kämmerin, die keine Furcht hat, sich zu Kombronnillieren, läßt sich irgend eine Krone oder Saitalen ins Kalchentuch stecken. Eine Verhärthete geht dabei schon vorfälliger zu Werk; wenn sie auch zu Mendevotus geht und bei solcher Gelegenheit mit äußerster Sorgfalt Toilette macht, gebraucht sie doch nicht Klebung, oder Toiletteflüche, die verrathen könnten, wofür Nam und Art sie ist.“

„Dah, er hat Damendevotus?“ dachte Althoff und ließ das Blattstücken in seiner Brusttasche verschwinden. „Das wird Frieda interessieren.“ Gleich darauf verließen beide gemeinsam die Wohnung. Vor dem Hause trennten sie sich. Althoff eilte rasch zu Frieda, der er sein Beisegeprägen mit Konrad möglichst vorzutreten wieder erzählte und schließlich das Kalchentuch überreichte. „Statt jedoch den von Ihnen schon zu erhalten, wurde er mit einem höchst unangenehmen „Geh ich?“ entlassen, worauf sich Frieda sofort daran machte, das Kalchentuch auf das genaueste zu untersuchen. Sie erkannte sofort, daß es einer Willkame argetern mußte. Ihre Halsweidame oder Kämmerin, die keine Furcht hat, sich zu Kombronnillieren, läßt sich irgend eine Krone oder Saitalen ins Kalchentuch stecken. Eine Verhärthete geht dabei schon vorfälliger zu Werk; wenn sie auch zu Mendevotus geht und bei solcher Gelegenheit mit äußerster Sorgfalt Toilette macht, gebraucht sie doch nicht Klebung, oder Toiletteflüche, die verrathen könnten, wofür Nam und Art sie ist.“



BELENEHOF.

Sonntag, den 27. September a. c.

Erstes Coffee-Concert

verbunden mit dem Auftreten erstklassiger Artisten u. z. der Herren: **Ludwig Glaser**, Humorist, **Vittie Smith**, Parodist, und **Frl. Armida**, die schwebende Dame.

Anfang 8 1/2 Uhr Nachmittags. Entree 25 und 10 Kopfen.

Tüchtige kaufmännische Kraft

russischer Unterthan, der russischen, polnischen, französischen und deutschen Sprache mächtig, als **Ордыновский Архивъ** (leitender Direktor) für unsere Gesellschaft zu baldigem Antritt gesucht.
Russ. Ind. und Hds. Akt. Ges. d. vorm. Unternehmung. E. Hasbeler.

Viele Tausende Markt

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch **E. W. F. PETERSEN**, Lübeck, Genierstr. 24a., Deutschland.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Widzewska-Str. 77

Meran, Tirol Hotel Kaiserhof

Modernes Familienhaus I. Ranges, civile Preise, Pensionsarrangement, keine Sungenkranken im Hause.
A. Ellenreich.

Graphische Anstalt

R. BESIGER

Lodz,

Neue-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hindernis beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engroshändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Jede Schrift muss schön werden durch den brieflichen **Lehr-Cursus** mit dem **Schönschrift-Halter** N. 120410.

P. Simon BERLIN O. Z.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 188.

Pianoforte-Fabrik

— vorm. —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur **Dzieln-Strasse 44** vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von **Rbl. 290 an**.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermiethung von Instrumenten.

gegangen war, unermüdet fort zu kommen begibt er sich, um ihn zu fragen, ob die Geschichte wahr ist.

„Doch das ist gerade Sie am meisten interessiren dürfte, doch ba — vergessen Sie, bitte, meine Subscribenten! Sie sind nicht im mindesten inaktiv. Und wenn dies gerade für mich solche Vorteile haben soll, so bitte ich Sie —“

„Nun, mein Fräulein Romanowitsch! Ich bin in diesem Punkt immer sehr langweilig, möchte ich doch in diesem Punkt Ihre Aufmerksamkeit erregen. Ich bin unter Umständen immer bereit, um mit Fräulein Romanowitsch noch vor ihrer Abreise nach der Schule über Ihren lieben Dattel zu plaudern. Wenn geordnet Sie zu reisen?“

„Das wissen wir noch nicht. Bis jetzt ist von der Abreise noch gar nicht die Rede gewesen. Kommt will erstens Zeitpunkt beauftragt ist auch Ihre Gesellschaft festgelegt die noch hier hat.“

„Nun — mit Ihrem Vater Konrad Romanowitsch, erlaubte ich.“

„Wie? Was sagen Sie?“

„Mit Konrad Romanowitsch. Haben Sie noch nicht von ihm reden gehört?“

„Im Allgemeinen, sehr viel — sogar viel — aber ich konnte wirklich nicht annehmen, daß —“

„Nun, vergessen Sie, brauchen die leicht erreichbare Kulu auf, ich bin nicht die Frau, welche mit Ihnen zu plaudern, weshalb Sie den Ausdruck „armes Kind“ eben gebraucht haben, als von der Gesellschaft Konrad die Rede war! Diesmal dränge ich darauf, gültige Frau, sich deutlicher zu äußern.“

„Und ich, mein verehrtes Fräulein, sagte Frau von Offen mit Mühe, sich erhehend, „ich möchte nicht darüber weiter zu äussern. Ich brauche diesen Ausdruck, der mit vollständig entspricht war, und bitte Sie nicht um Entschuldigung.“

„Nun, bitte Sie nicht um Entschuldigung!“

„Kriegsbereit, wie ein kleiner Kampfplatz, alle Kulu mit Fliegenden Gedanken vor die Thür, breitet die Arme aus, als wollte sie die Dame fangen: „Nun über meine Ehre geht der Kampf.“

„Nun, Fräulein Sie gültige Frau, ich habe Sie um eine kurze Unterredung gebeten und will auch eine solche haben. Wenn Sie mich aus den Zeitungsberichten kennen, so werden Sie auch wissen, daß ich ein gewisses Kind —“

„Die folgende Erklärung der kleinen Dattel, sowie die Ereignisse, die aus den kleinen, funktionsfähigen Augen blühen, haben den Eindruck eines einseitigen Lichtes. Denn aufeinander lieh er sich mit einem Blick, als ob er sich in das Unerwartete schielte, als wollte er sich vorüber die Thür und näherte sich, mit ihrer wichtigen Erlaubnis, der alten Dame.“

„Nun, Fräulein Sie mein Dattel, gültige Frau, aber sobald es sich um meine Freundin handelt, kann ich kein Dattel sein. Sie haben einige Ausdrücke in einem Ton fallen lassen, die mich auf vorübergehend angeht haben. Ich verlange nachweislich, daß heißt, ich bitte Sie, mich darüber beruhigen zu wollen.“

„Aber ich mit dem nicht möglich, erlaubte Frau von Offen mit einem Anflug schmerzlicher Tränen. Dann überreichte sie ein Briefchen: „Nun, es ist wirklich nicht recht von Ihnen, was Sie da sagen, Dinge zu sagen, die ich verzeihen möchte. Da Sie es aber durchaus haben wollen —“

„Nun, Fräulein Sie, aber die Herren Romanowitsch wirklich beschlossene Sache?“

„Nun, Fräulein Sie, gleich nach seiner Ankunft war das so bestimmt worden.“

„Nun, zu diesem Zeitpunkt — da wundert es mich nicht, aber seit dem Zeitpunkt — hat sich in dieser Zeit nichts geändert? Kommt er noch ebenso häufig zu Ihnen wie früher?“

„Das nicht gerade. Dann er hat sehr viel zu thun.“

„So! Er hat zu thun? Und das glauben Sie ihm auch?“

„Sei natürlich. Abends sollte ich es nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

219.

Radjer Kageblatt.

219.

Sellins Großes Theater.

Donnerstag, den 8., Freitag, 9. u. Sonnabend den 10. October 1903.
zu Gunsten der Lodzer Christlichen und jüdischen
Wohltätigkeits Vereine

3 große Concerte

ausgeführt von dem Director der Warschauer Philharmonie.
Vorverkauf der Billets.

Sonntag den 27. September von 11-1 Uhr M. u. 3-7 Uhr Abends
Montag „ 28. „ 11-1 „ u. 5-7 „
Dienstag „ 29. „ 11-1 „ u. 5-7 „
im Hause des Herrn Pinkus, Promenade 1. Programme liegen
dieselbst zur gest. Einsicht auf.



Lager Optischer und
chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man
auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-
rate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu
soliden Preisen gemacht bei



A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.



Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf
elegante Façon der Bekleider legen,
gibt es nichts Besseres, als dieser
neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene
Bekleider wieder wie neu herstel-
len. Niemand sollte versäumen, sich
diesen Apparat anzuschaffen. Zu
haben bei

Vor dem Gebrauch. Preis nur 2 Rbl.
Nach dem Gebrauch.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Rawrot-Straße Nr. 1.

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen
der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge
Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1
Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September.
Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht flüssend beherrschen,
kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl
der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft Wl. Gostyński & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

- Zimmer - Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder - Matratzen.
- Kinder - Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer - Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Dampf-Brauerei

Zenon Anstadt

in Zdunska-Wola,

prämirt auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung (mit der großen
silbernen Medaille,

empfiehlt:

Bairisches Wachholder-Pilsner Bier Bock Münchner Porter.

Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.

Telephon Nr. 16.

Telephon Nr. 16.

Niederlagen:

Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babianice, Dluga 361; East; Stradaj; Warta; Blaschk; Wielun; Kalisz, Olówny Rynek 11.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste
empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichsten
leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 27. September a. c. um
6 1/2 Uhr Morgens

„Steiger-Hebung“

der Steiger der vier ersten Jüge, sowie
auch der Steiger-Candidaten, im Requi-
sitenhause des 3. Jüges.

Das Commando.

ST. RAPHAEL-WEIN.

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des
Magens.

Von allen bekannten Weinen ist
dieser der am meisten
stärkende, tonische u. kräftigende.
Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St.
Raphaël Valence(Drôme).
France.



Harzer Kanarienvögel!

Hocheine Laß, Ringel, Söhl,
Dach, Wasser- u. Schnell-
ler, auch Nachtigallen Schlä-
ger wieder großer Transport
eingetroffen, und verkaufe dieselben
1 Stück 5 Rbl., 2 Stück 9 Rbl.,
50 Kop. im Hotel Rom, Mi-
telsajewska № 59. Nur auf
kurze Zeit.

Ernst Peschel.

Goldene Medaille London 1883

Für Nachahmungen wird gewarnt.

Hygienische

Vor Thymolseife

von Professor

S. F. Jürgens,

gegen Fünfen, Sommerprossen, gelbe

Flecken und übermäßiges Transpiriren,

empfiehlt sich als wohltuende Toi-
lettenseife höchster Qualität. Zu haben
in allen größeren Apotheken, Droguen-
und Parfümeriemagazinen - Handlungen
Rußlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.

Haupt-Niederlage bei
S. F. Jürgens in Wroslau.

Zur Sommer-Saison
 empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von
N. B. MIRTENBAUM,
 Petrikauer-Strasse Nr. 33
 folgende Specialitäten:
 Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**
 HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
 — für —
 Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glassé, Sacmisch, Englisch und Mecco.
 Linoleum-Wachstuch - Fabrikat

Eine Zimmer Einrichtung
 bestehend aus einer Garnitur Möbel, Spiegeln, Säulen etc. ist preiswerth abzugeben.

HAVRE-TINTE
 der Firma E. DOBOSC in HAVRE.
BESTE COPIER-TINTE DER NEUZEIT.
 Selbst nach 2 Monaten noch copierfähig.
 Zu haben bei der Graphischen Anstalt R. RESIGER LODZ, Neue Promenadenstr. 39.



Sanatorium Schreiberhau
 Riesengebirge Bahnstation.
 Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
 Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lehmann.

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogen & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
 (empfohlen)
Kaffee
 stets frisch gebrannt.
 von 65 Kop. bis J Rbl. 20 Kop. pro Pfund!

Die höchsten Preise
 zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
 das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.
 Meier Ring Nr. 3.

Clichés
 für Kataloge und Inserate
 in wirkungsvoller Ausführung liefert:
 Die
Chemigraphie u. Stereotypie
 VON
Alfred Zoner
 Warschau, Chmielna 26.
 Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.
 In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Zielna 13.

Eröffnet an der
Petrikauer-Strasse Nr. 17
 eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete
Conditorei.
 Sämtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich **Billard- und Extra-Schachzimmer.**
 Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.
 Große Auswahl in **Cycoladen, Confituren, Bonbonnieren, Bisquit und Waffeln.**
 Soeben eingetroffen:
Frische, echte Thorer Honigkuchen.
OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

Das
photographische Atelier
 von
F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. Nr. 166.
 ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
 Mäßige Preise.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung
T. Bronk,
 Petrikauer-Strasse 14
 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllföfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Bürstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Eischränke, Ofenvorsätze, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen
 Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.
 Furchach & Striehoff, Salzbrunn in Schlesien.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Vorbereitung
 zum Freiwilligen Dienst, sowie Unterricht in der russischen Sprache und Mathematik.
 Adresse in der Redaction dieses Blattes zu erfahren.
 Ein möbliertes
Balkonzimmer
 ist per sofort oder vom 1. October an einen oder zwei Herren zu vermieten. Auf Wunsch mit Kof.
 Petrikauer-Strasse Nr. 92, II. Etage, Wohnung 9.

Dr. med. Goldfarb
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 18.
 (Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grossd. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. S. Kantor
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
 Krótko-Strasse Nr. 4.
 Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Frische feinste
Tafel-Butter
 empfiehlt
A. Trautwein,
 Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,
 Petrikauer-Strasse 73.

Dr. Schindler-Barnay's
 „Marienbader Reductions-Pillen“
 gegen
Fettleibigkeit
 u. als ausgezeichnetes Abführmittel. nur echt in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in rus s., franz. und deutscher Sprache.

Vorzüglich unterrichtet
 über Kapital-Anlage und Spekulation und
Neumann's Borsen-Nachrichten.
 Berlin NW. 7, Schadowstr. 16/17.
 Probennummern kostenfrei.

Stellung u. Existenz durch
 brieflichen prämiirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)
Buchführung
 Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.
 Bitte gratis Prospekt zu verlangen.
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
 Otto Siede — Elbing, Preussen.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
 Магистратъ города Лодзи объявляет, что 17 числа сентября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Адольфу Аю, проживающему по Березовой ул. подъ № 896/16 на пополнение 447 р. 16 коп. непополнокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902/3 г., объявленнаго въ 116 р.
 Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения. Г. Лодзь, сентября 9 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Вржезинскій.